

2. Schulaufgabe aus dem Deutschen am 05.02.2015 Klasse 12

Literarische Textanalyse

1. Fassen Sie den Textauszug in einer knappen Inhaltsangabe zusammen.
2. Charakterisieren Sie die Ich-Erzählerin.

Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch
Arbeitszeit: 170 Minuten

Auszug aus dem Roman

„Das Jahr in dem ich aufhörte mir Sorgen zu machen und anfang zu träumen“ Von Thomas von Steinaecker

- Am Morgen meines ersten Arbeitstages in München, der 01. Oktober 2008, blieb ich irritiert im Untergeschoss der U-Bahnstation Nordfriedhof vor den Treppen stehen, die an die Oberfläche führten. Dort, wo die Überdachung endete und damit auch die Wärme, die sich in den unterirdischen Räumen wie eine Erinnerung an den Sommer hielt, bedeckte ein feiner Film aus Schnee die Stufen. Bei feuchtem Belag ist das Treppensteigen mit 7-cm Absätzen beschwerlich. Die „Gala“¹ sagt: „Mörder-High-Heels ruinieren Victoria Beckhams Gesundheit.“... Meine beste Freundin Lisa Miller sagt: „Nicht klagen, tragen.“...
- 10 Duster und trutzig erhoben sich über den Dächern der Flachbauten und den Baumwipfeln die HighLight-Towers mit ihren 33 und 28 Geschossen, meine künftige Arbeitsstätte.
- Der Außenlift verfügte über die übliche Notruftaste. Sanft und geräuschlos hob sich die Kabine empor. In meinem Taschenspiegel richtete ich meine in Mitleidenschaft gezogene Frisur. Wie immer trug ich Make-up, Puder, Wimperntusche, Lidschatten, 15 Eyeliner und sehr dezenten roten Lippenstift. Ohne Make-up, Puder, Wimperntusche, Lidschatten, Eyeliner und Lippenstift war ich kein Mensch. Kräftig kniff ich mich. Rasch zeigten meine schmerzenden Wangen den gewünschten Effekt, ein gesundes Rosa.
- 20 Ohne einen Zwischenfall öffnete sich die Tür zum Halbrund des Empfangsbereichs der CAVERE-Abteilung München-Nord.

¹ Frauenzeitschrift

- Das Flattern in meinem Brustbereich, das durch das vor einer knappen Stunde eingenommene Trevilor² seltsamerweise nicht abgeschwächt, sondern verstärkt worden war, schwand in diesem Moment, und meine Professionalität kehrte zurück. Lächelnd plus festen Schrittes steuerte ich auf die vielleicht 30-jährige, zu dicke 25 Frau im braunen Hosenanzug zu.
- „Guten Morgen, Frau Aktan“, las ich vom Namensschild ab. „Renate Meißner.“ Ich machte eine Pause, um zu sehen, welche Wirkung mein Status auf sie hatte. Keine. „Ich bin Renate Meißner. Die neue stellvertretende Abteilungsleiterin.“
- 30 „Stellvertretende ... Abteilungsleiterin?“
- „Renate Meißner“, wiederholte ich.
- „Das ist ja merkwürdig. Davon... ähm... weiß ich ja gar nichts.“ Sie blätterte in einem großformatigen Kalender.
- 35 „Frau Meißner?“ Ein sonorer Bariton aus dem hellen Korridor. Ein knapp 60-jähriger, zwei Köpfe größer als ich, Halbglatze, schwarzer Schnauzer, Brille, im Eilschritt, der Nadelstreifenanzug von Benvenuto, darin, drahtig, ein gesunder Mann, Willy Scholz, der Leiter, ich seine Stellvertreterin. 100% souverän lächelnd, löste ich mich von der schwitzig-feucht gewordenen Oberfläche der Theke, die mir Halt gegeben hatte.
- 40 Die Empfangsdame, die aufgehört hatte zu existieren, sagte von der Seite: „Das ist mir aber wirklich unangenehm.“
- Ich schenkte ihr ein Lächeln, mit dem ich signalisierte, dass ich ihr vergab, obwohl ich in meiner Position auch anders gekonnt hätte. Ich habe ein Herz. Scholz streckte einladend seinen Arm aus, zum Korridor deutend, und senkte den Kopf, um mir den Vortritt zu lassen. Er trug eine Breitling-Uhr. „Wollen wir?“
- 45 Scholz roch nach Fuel, dem neuen Diesel-Duft, erinnere ich mich richtig.
- „Führe Sie mal ein wenig rum. Ist eigentlich, wie gesagt, was die Orientierung betrifft, ganz simpel hier. Rechts die Vermittler, gegenüber davon das Großraumbüro mit den Schadensregulierern...“
- 50 Er hätte ebenso sagen können: „Sie werden sehen. Ihre Strafversetzung, ich nenne das mal so, von Frankfurt nach München wird auch etwas Gutes haben. Stellvertretende Abteilungsleiterin ist doch auch nicht übel, noch dazu eine Beförderung. Na, wir werden schon gut miteinander auskommen, meinen Sie nicht?“ oder Ähnliches. Er hätte mich als Mensch abgeholt, plus es wäre aus der Welt gewesen. Letztlich war es allerdings positiv zu werten, dass er die Umstände 55 meines Hierseins nicht offen ansprach. Das erlaubte die Konzentration aufs Wesentliche.

² Antidepressivum gegen Depressionen, Angststörungen und Panikattacken

Dachte er: „Die ist es also. So sieht die also aus. Naja, ganz appetitlich. Die also hat der Walter Albrecht vernascht. Nur: Der hat sich für seine Frau entschieden, und jetzt knallt der mir seine Ex-Gespielin vor den Latz. Ob die überhaupt das Zeug hat zur SV³?“

60 „12 SBs⁴, oder?“ ergänzte ich.
„Ganz richtig.“ Er schaute erfreut.
Glücklicherweise war ich die einzige Frau unter den CAVERE-Nord-Vermittlern. In Frankfurt hatte vor drei Jahren eine jüngere Frau das Team verstärkt, wie man so

65 sagt. Tamara Kretschmann. Vom Zeitpunkt ihres Eintreffens an rückte ich aus dem Fokus meiner männlichen Mitarbeiter. Bald schon hatte der Frankfurter Leiter die Tendenz, Tamara Kretschmann diejenigen potentiellen männlichen Kunden anzuvertrauen, deren Nicht-Akquise für das Unternehmen schmerzhaft gewesen wäre. Anfangs unterschätzte ich diese Entwicklung – ich bin eine **Gegnerin der**

70 **Stutenbissigkeit** - nur um erkennen zu müssen, dass die Gegenmaßnahmen, die ich schließlich ergriff, **um zu punkten** – Mehrarbeit, Kreativkonzepte, Veränderung des **Erscheinungsbildes** - kaum die gewünschte Wirkung hatten.
„Frau Aktan wird Sie jetzt zu Ihrem Büro begleiten. Sie rufen, wenn Sie etwas brauchen.“

75 Ein paar Sekunden später schloss sich hinter mir die Tür meines neuen Büros. Ich zog meinen kleinen Stoffhasen aus der Tasche und befestigte ihn auf dem Tisch am Computer. Diese Art der Personalisierung des Arbeitsplatzes hatte nicht selten einen günstigen Effekt auf die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses zum Kunden. Ich zog meinen Blackberry aus der Tasche. Manche Kollegen besitzen

80 einen Blackberry **fürs Berufliche** und ein weiteres Smartphone **fürs Private**. Dass ich **mich nie an so eine Trennung gehalten hatte**, die man am Ende doch nicht konsequent durchführen konnte, bereute ich neuerdings. Denn **die Sehnsucht**, dann Nervosität, dass Walter sich noch einmal bei mir melden könnte, hatte ich zwar mittlerweile einigermaßen erfolgreich in mir erstickt; trotzdem flackerte sie jedes

85 Mal auf, wenn ich nach längerer Zeit wieder das Handy kontrollierte, sagen wir nach ein paar Minuten. Man konnte von einer ungesunden Emotionsabfolge sprechen: Sehnsucht → Nervosität → Wut. Ohne dass ich es wollte, tauchte in meinem Kopf die Frage auf, die ich mir in den vergangenen Wochen so oft gestellt hatte: **was ich nur an Walter und überhaupt an älteren Männern**, nicht fünf Jahre, sondern eine Generation älteren Männern **find**. Eine Beziehung mit derartigen

90 **Alpha-Senioren** besaß wenig Aussicht auf Langfristigkeit. Ich kannte die Prozentzahl nicht. Ich hatte es irgendwann einmal, bereits zu Beginn meiner

Beziehung mit Walter, in der Datenbank des Statistischen Bundesamtes recherchiert. Für einen Moment stellte ich mich an die Fensterwand und **ermahnte**

95 **mich: „Fotze.“** Manchmal half mir das beim Fokussieren.
Hier oben, im 14. Stock, schien bereits die Sonne. Und ich erinnerte mich plötzlich, wie ich genau an dieser Stelle, 14 Stockwerke tiefer, vor fast einem Vierteljahrhundert **herumgestreunt** war, in einem rosa Madonna-Pulli mit Schulterpolstern. Ich war an jenem Abend direkt nach dem Abitur mit Freundinnen in einer Diskothek verabredet gewesen und hatte mich auf dem Hinweg verirrt.

100 Heute war ich ein **unverzichtbarer Teil der Firma**. Im Quartal 04/07 waren die meisten Policen der Abteilung Frankfurt-Nord über welchen Tisch gegangen? Über meinen. CAVERE war seit zwölf Jahren **mein Zuhause**. Ich **meinte CAVERE** und sagte: **wir**. Ich fragte nicht: Wie geht es uns gut, sondern: Wie geht es uns noch besser. **CAVERE hatte einen Traum**. Die Steigerung der Quartalszahlen. Behalten Sie diesen Traum bei Ihrer Arbeit im Hinterkopf. Wir schauen nach vorne. Wir rechnen mit dem Schlimmsten. Der Eintritt eines Unglücks ist eine Frage der Zeit. Jeder möchte für den Fall der Fälle Vorsorge treffen. Für sich und seine Liebsten. Jeden trifft es. Auch uns. Wir sind rückversichert. Wir sind gerüstet. Für den

105 **Abschluss bedarf es einer Balance aus realistischer und unrealistischer Angst beim Kunden**. Daran ist nichts, aber auch gar nichts verwerflich. Würden wir anders handeln, gäbe es uns nicht, vergiss das nicht. Oder, auf Deutsch: Dann könnten wir den Laden dicht machen, so Walter. Das ist das Prinzip.

(Aus: Thomas von Steinaecker: Das Jahr in dem ich aufhörte mir Sorgen zu machen und anfang zu träumen, 2012, S. 7 – 20, zu Prüfungszwecken gekürzt und bearbeitet, Bearbeitung Sto)

³ stellvertretende Abteilungsleiterin

⁴ Sachbearbeiter